

## **Tagung vom 11.4.2013 im Kloster Engelberg: „Masshalten. Protest gegen grenzenloses Wünschen.“**

Einführende Überlegungen zum Thema: „Masshalten – Masslosigkeit“

von PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Das diese Tagung hier, im Benediktinerkloster Engelberg stattfindet, hat seinen besonderen Grund:

„Masshalten“ ist ein zentrales Thema in der Regel des Hl. Benedikt: jener im 6. Jahrhundert verfassten Schrift, die noch immer für die Frauen und Männer des Benediktiner-, Zisterzienser- und Trappistenordens die Grundlage ihres klösterlichen Lebens bildet.

Was hat uns die Benediktsregel, die in vielen Punkten höchst aktuell erscheint, im Bezug auf das „Masshalten“ zu sagen? Können ihre diesbezüglichen Anweisungen auch heute noch, angesichts der entfesselten Märkte und der Diskussion über das masslose Verhalten einzelner Spitzenkräfte in Wirtschaft und Politik, richtungsweisend sein?

Masshalten – so scheint es – ist das Gebot der Stunde. Aus dem Mund von Politikern, Umweltbeauftragten und Finanzexperten ertönt der Ruf nach „Masshalten“. Dass dabei die Masslosen meistens „die anderen“ sind und man sich selber zugute hält, massvoll zu leben, ist nur das eine. Das andere ist, dass die derzeitige Diskussion über „Masshalten und Masslosigkeit“ vorrangig das Feld der Wirtschaft im Auge hat. Dies aber scheint uns zu kurz gegriffen und wir fragen deshalb kritisch nach:

Was heisst denn „über das Mass leben“ und was bedeutet massvoll leben? Ist das gute und rechte Mass für alle

Menschen dasselbe? Ist Masshalten grundsätzlich positiv und Masslosigkeit negativ zu werten? Und wie verhält sich das zu der „masslosen Liebe und Barmherzigkeit Gottes“, von der die Theologen sprechen und die der Angelpunkt der christlichen Botschaft sein soll? „Das Mass der Liebe aber ist die Liebe ohne Mass, sagt Bernhard von Clairvaux in seiner Schrift „De diligendo Deo“.

Wer masslos sparsam ist, gilt schnell als geizig. Wer masslos mutig ist, gilt als tollkühn. Was aber ist mit denjenigen, die masslos lieben, hoffen, glauben?

Meine Damen und Herren

Die Sache mit „Masshalten und Masslosigkeit“ ist weitaus komplizierter, als uns von den Medien und Stammtischen, zum Teil aber auch von den Lehrstühlen und den Kanzeln herab verkündet wird:

Bei der Ausbreitung persönlicher und intimer Angelegenheiten in Talkshows, bei alkoholischen Exzessen und bei der Auszahlung von Boni geht uns das Wort „Masslosigkeit“ schnell über die Lippen.

Aber was ist, wenn einer von sich behauptet, er sei regelrecht einem exzessiven Bücherkonsum verfallen? Erntet er für seine Masslosigkeit nicht vorwiegend bewundernde Kommentare? Und wird auf dem Gebiet der Kunst – man denke etwa an Richard Wagner - nicht oft „Genie“ mit „Masslosigkeit“ in Verbindung gebracht?

Im Galaterbrief Kap. 5, Verse 19-21 nennt Paulus unter den Lastern, die den Freiheitsraum des Getauften besonders stark einengen würden, die Ausschweifung, unter der er auch *massloses* Essen und Trinken versteht. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn in Lukas 12,16-21 hingegen erzählt, wie dem, der sein Erbe durchgebracht und einem exzessiven Lebensstil

gefrönt hat, ein üppiger Empfang bereitet wird: Das beste Gewand, Schmuck und das Mastkalb sind gerade mal gut genug, dazu eine reichlich gedeckte Tafel und eine ausgelassen feiernde Tischgesellschaft – das hört sich nicht unbedingt nach dem „richtigen Mass“ an. Wie geht das zusammen? Was heisst Masshalten heute und ist Masslosigkeit ausschliesslich negativ?